

# Abschaffung des Kindergartens?

## Nein zur Prima-Initiative (Grundstufe) Nein zum Gegenvorschlag

*Was die Grundstufenbefürworter verschweigen:*

### Die Pädagogischen Gründe

Die Kindergartenpädagogik hat sich weiterentwickelt. Die Lerninhalte, Bildungsziele und Methoden sind der heutigen Zeit angepasst. ( Kindergartenlehrplan)

### Unterrichtsmethoden im Kindergarten

Im Kindergarten besteht die Stufendidaktik aus den Elementen:

- Themenorientierte Projekte (über einen Zeitraum von mehreren Wochen, z.B. Erleben der Jahreszeiten, der Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling usw.) In dieses Thema sind alle Aktivitäten eingebettet.
- Rituale
- geführte Aktivität (Kreissequenz)
- selbst bestimmtes freies Spiel in einer reichhaltigen vorbereiteten Lernumgebung.
- Kleines und grosses Rollenspiel
- Konstruktionsspiele
- Gestaltungsspiele
- Regelspiele
- Gesellschaftsspiele usw.

### Zu den Unterrichtsmethoden gehören

Motivationsgebende Leitfiguren, Geschichten, Märchen und Bilderbuch erzählen, Begriffsbildung, musikalisches Gestalten, Sinnesspiele, Denkspiele, Lieder, Verse, Singspiele, Rhythmik, Konstruktionsspiele, Raumorientierungsspiele, Rhythmisches zeichnen, Sprachförderung, Spaziergänge, Waldmorgen, Waldtage, Arbeitstechnik

einführen, Feste feiern, Geburtstagsrituale, Jahreszeitenrituale, Werkstattunterricht, Theater spielen, ein vielseitiges Bewegungsangebot usw. Gruppenarbeiten, Lernpartnerarbeiten, sind eine Selbstverständlichkeit. An je einem Nachmittag findet der Halbklassenunterricht zur vertieften Förderung statt.

**Fazit: Beim Spielen Lernen! Nicht spielend lernen.**

## **Unterrichtsmethoden in der Grundstufe**

**Die Grundstufe ist eine neue Schulstufe. Das gezielte schulische Lernen bestimmt den Unterricht. Es beginnt der Stoff- Leistungsdruck und Zeitdruck. Die individuellen Lernwege sind v.a. individuelle Arbeitsblätter.**

Die reiche Spielumgebung ist hier ein Schulzimmer mit Gestellen voll von Schulbüchern und Förderspielen. Themenorientiertes Arbeiten wird in Lektionen in Sprache und Mathe umgestaltet. Der Stundenplan ist geprägt von häufigen Gruppenwechseln. Es herrscht Unruhe im Unterricht. Gemeinschaftliches Erleben hat kaum mehr Platz. Das selbst bestimmte Freispiel und das reichhaltige Bewegungsangebot existiert fast nicht mehr. Die Kinder der ersten und zweiten Grundstufe haben am Nachmittag keinen Halbklassenunterricht. Sie haben weniger Unterricht und damit weniger Zeit um ihre Fähigkeiten in kleinen Gruppen individuell zu üben.

**Fazit: Weniger Zeit, mehr Hektik, weniger entwicklungsgerechtes Lernen im Spiel.**

## **Die Entwicklungspsychologischen Gründe**

*Das magische Alter, Bewegungsdrang*

Beim Eintritt in die Kindergartenstufe zeigen die Kinder eine grosse Entwicklungsvariabilität. Gemeinsam sind sie noch im magischen Alter. Sie sind spontan und verfügen über wenig Selbststeuerung. Die abstrakten Fertigkeiten sind neurologisch noch nicht ausgebildet. Kinder in diesem Alter haben einen gewaltigen Bewegungsdrang. Sie benötigen **alle Sinne** um Erfahrungen zu sammeln.

**Ihre Lernform ist das spontane Spiel. Der Kindergarten bietet das an.**

### *Wichtig zu wissen*

Neues Wissen kann nur erworben und genutzt werden, wenn es in die vorhandene Wissens- und Erfahrungsstruktur eingebaut, erlebt und immer wieder geübt wird. (Mandl/ Krause, 2001)

### *Das Kind muss im Lernprozess aktiv sein*

- Gelernt wird mit Freude wenn der Lernwille mit einem persönlichen Ziel und einer Beziehung zum Lerngegenstand verbunden ist.
- Kindergartenkinder lernen durch Eigenaktivität, mit dem ganzen Körper und allen Sinnen. Ihre Lernformen sind experimentieren, nachahmen, spielen und bewegen.

**Das Modell unseres Deutschschweizer Kindergartens erfüllt genau diesen Anforderungen. Deshalb findet er auch weltweit Anerkennung.**

**Die Grundstufe ist eine Verschulung der Kindheit! Alters- und entwicklungsgerichtetes Lernen ist in dieser grossen Entwicklungsspanne (4 bis 8-Jährige Kinder zusammen) nicht möglich.**

## **Das altersdurchmischte Lernen**

**Im Kindergarten** ist das altersdurchmischte Lernen Standard. Hier ist die Alters- und Entwicklungsspanne nicht zu gross. (Entwicklungsalter von 3,5 bis 7 Jahre) Wenn die Kinder voneinander lernen sind sie weder über- oder unterfordert. Sie befinden sich alle im gleichen „Entwicklungsthema“.

**In der Grundstufe** ist die Entwicklungsspanne viel grösser (3,5 Jahre bis 8,5 Jahre) Dabei treffen alle Kinder auf „Welten“ die nicht ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Die Kinder werden gezwungen sich mit Themen auseinanderzusetzen für die sie noch nicht reif sind. (Sexualität, Medien, grobe Sprache usw.)

## Lehrpersonen im Kindergarten

- Im Kindergarten führt eine Lehrperson die Klasse. Häufig sind auch als Teilpersonen.
- Jede Kindergartenklasse wird regelmässig von einer schulischen Heilpädagogin besucht. Diese unterstützt und fördert einzelne Kinder bei ihren Defiziten oder Begabungen.
- Therapien wie Logopädie und Psychomotorik kommen dazu.
- Der Deutschunterricht (DAZ) findet bei fremdsprachigen Kindern während der Unterrichtszeit statt.
- In der Regel sind am **Kindergartenalltag max. drei bis vier Lehrpersonen beteiligt.**

## Lehrpersonen in der Grundstufe

- Jeden Morgen sind zwei Lehrpersonen anwesend die den Unterricht gemeinsam gestalten.
- An den Nachmittagen ist nur eine Lehrperson anwesend.
- DAZ, Logopädie, Psychomotorik, heilpädagogische Unterstützung kommen dazu.
- Dazu kommen auch noch Fachlehrpersonen für musikalische Grunderziehung, Turnen und Schwimmen, biblische Geschichte, Handarbeit usw.
- In der Regel sind in der **Grundstufe mind. 4 bis 6 Lehrpersonen im Unterricht beteiligt.**

**Zu viele Lehr- und Fachpersonen machen den Unterricht unruhig. Es bleibt keine Zeit für die Beziehungsarbeit zwischen Kindern und Lehrperson.**

## Die Unterrichtsstruktur – der Übertritt in die Primarstufe

### *Im Kindergarten*

1870 wurden in der deutschen Schweiz die Kindergärten eingerichtet. Die Kindergarten-Didaktik entstammt Pestalozzi und Fröbel. Der unserer Zeit angepasste Kindergarten ist eine Weiterführung dieser wegweisenden Pädagogik.

**Der Eintritt in die Schule, Ablösung vom Elternhaus ist ein einschneidender Übergang von der Familie in unser Bildungssystem.**

**Der Kindergarten ist dafür Spezialist.**

Liebevoll, mit viel Zeit, emotionaler Begleitung und einer angepassten Spielumgebung begleitet er die Kinder in die für sie neue und ungewohnte erste Stufe des Bildungssystems.

**Auch der Übertritt in die Primarstufe wird in 1, 2, oder 3 Kindergartenjahren sorgfältig vorbereitet. Die Kinder freuen auf den Übertritt in die 1. Klasse.**

**Übertritte in neue Lebensabschnitte gehören zur Biographie eines jeden Menschen. Diese bewusst individuell zu gestalten ist eine wichtige Aufgabe im heutigen Kindergarten.**

*In der Grundstufe*

**Die Grundstufe ist keine Weiterentwicklung des Kindergartens, sondern ein Versuch zwei völlig unterschiedliche Lernmethoden zu vermischen. Die Idee gründet auf der Hypothese, dass der Übertritt vom Kindergarten in die Primarstufe ein Problem sei. Diese Hypothese ist unbewiesen.**

Jede dieser beiden Unterrichtsmethoden ist spezialisiert für ein bestimmtes Entwicklungsalter. Im Kindergarten haben wir das Lernen beim Spiel, in der Grundstufe „spielendes Lernen“. Dies führt zu einem Abbau der Spielqualität. Damit entspricht dieses Modell nicht dem Entwicklungsstand des 4 bis 6 -Jährigen Kindes.

Der Übertritt in die zweite Primarklasse findet beim Lernen zu einem hochproblematischen Zeitpunkt statt. Lesen, Schreiben und Rechnen sind noch nicht genügend gefestigt. Eine neue Lehrperson muss in dieser Zeit die Kinder auf verschiedenen Lernstufen übernehmen.

## **Die finanziellen Gründe: jährlich mind. 62 Millionen und mehr!**

Das Grundstufenmodell kostet mind. 62 Millionen mehr pro Jahr. Diese Kosten (mehr Lehrpersonen) müssen zusätzlich vom Kanton und Gemeinde ohne Steuererhöhung an anderen Orten eingespart werden.

Die Kosten für die Weiterbildung der mind. 3000 Lehrpersonen und die notwendige Infrastruktur, sind kaum zu berechnen. **Steuererhöhungen sind programmiert.** Ansonsten gehen diese Kosten zu Lasten aller anderen Lehrpersonen und Schulstufen.

## **Die gewerkschaftlichen Gründe**

### **Der Beruf Kindergärtnerin wird abgeschafft!**

Es wird neue Lehrpersonen für die Grundstufe geben. Pro Grundstufeneinheit werden bis 150 Stellenprozent gesprochen. Darum wird es wahrscheinlich keine 100% Stellen mehr geben.

Alle Lehrpersonen müssen eine berufsbegleitende Nachqualifikation absolvieren. Sie werden danach mehr arbeiten (Teilpensen ergeben immer höhere Arbeitszeiten) und dadurch weniger verdienen. Das hoch gelobte Teamteaching der Grundstufe führte in den Versuchsklassen zu vielen Burnouts und Stellenwechseln. Grund: Die intensive Zusammenarbeit unter Lehrpersonen, die sich nicht kennen, ist problematisch, zeit- und energieaufwändig. Jedes Detail von der Unterrichtsvorbereitung, über den Materialeinkauf bis zur Teamsitzung und den Elterngesprächen muss untereinander angesprochen werden.

**Fazit:** Eine hoch belastete Arbeitssituation für die Lehrpersonen mehrheitlich in Teilpensen die zu mehr Arbeit führen. Dies kommt auch einem niedrigeren Lohn gleich. Wird es unter solchen Bedingungen genügend, auch männliche, Grundstufenlehrpersonen geben?

### **Harmos wurde vom Zürcher Volk angenommen, wie steht es mit diesem Volkswillen?**

Harmos verlangt, dass die strukturellen Schulformen einheitlich werden. Also im ganzen Kanton dieselbe Form der Eingangsstufe.

**Der Gegenvorschlag des Kantonsrats verstösst gegen Harmos.**

**Mit dem Gegenvorschlag können die Behörden alleine über die Einführung der Grundstufe beschliessen. Das Volk würde nicht mehr befragt und hätte nichts mehr zur Einführung zu sagen.**

## **Kein Geld für die Einführung der Grundstufe**

Die Finanzen fehlen für die Einführung der Grundstufe.

## **Evaluation**

Die Ergebnisse der Evaluation sind für die Grundstufe vernichtend. Trotz massiv höherer finanzieller Mittel, höchstmotivierten Lehrpersonen und teurer Infrastrukturen sind die Kinder in allen Bereichen den Kindergartenkindern eher unterlegen.

Die untersuchten Ergebnisse zeigen eindrücklich auf, dass die Kindergartenkinder die Grundstufenkinder im ersten Primarschuljahre rasant ein- und überholen.

Die Erklärung ist einfach. Im Kindergarten konnten die Kinder die wichtigen Grundlagen zum Lernen, dem Entwicklungsstand angepasst und fundiert, erwerben. Sie waren nicht dauernd überfordert.

**Bessere Grundlagen im Kindergarten führen zu besseren Leistungen in der Schule.**

## **Fazit**

- **Mit der Grundstufe und dem Gegenvorschlag wird die Volksschule zur Dauerbaustelle. Ein künftiger Umbau der Mittelstufe und Oberstufe wäre zwingend.**
- **Ein unnötiges, nicht finanzierbares Schulexperiment muss endlich abgebrochen werden!**
- **Die Grundstufe braucht es nicht.**
- **Der Kindergarten ist besser**

**Abstimmung am 25. November 2012**

**Nein zur Prima-Initiative (Grundstufe)  
Nein zum Gegenvorschlag**